



***TEE* in der Literatur**

Ja es gibt sie, die Hommage an den TEE, auch in der Literatur. Ich fuhr am März 2008 mit einem Eisenbahnfreund mit einem TEE im Stil der 70er Jahre, 14 Wagen am Haken der Baureihe E 03 an der Spitze, von Saarbrücken nach Hamburg Hbf und wir besuchten das berühmte Miniaturwunderland. Da kam mir die Idee einige Zeilen zum Thema zu schreiben, quasi einige Perlen aus Bild, Text und Ton vorzustellen.

Bekannt ist wohl die Band Kraftwerk, die selbst in den Songtexten literarische Züge zeigt. Eine nostalgische Modernität prägte 1977 Trans Europa Express, das sechste Album dieser Düsseldorfer Band.

Der systematische Aufbau der Tracks, spezielle akustische Effekte (wie den Dopplereffekt des vorbeirauschenden TEE's) sowie die Eingängigkeit der Melodie machen das Album zu einem Meilenstein der Musikgeschichte. So suggestiv und anspruchsvoll kann nur Kraftwerk mit dem Thema umgehen.



Aus der Filmwelt kennen wir das Werk Trans-Europ-Express (1966) von Alain Robbe-Grillet, wo das Kino eine Fortsetzung der Literatur mit anderen Mitteln - vor allem der eigenen Literatur - ist. Stoff und Stil hat Robbe-Grillet für sein Filmwerk übernommen, das Milieu ist verändert.

Für mich so wie Kunst in Ketten.

Im TEE-Zug Paris-Antwerpen sitzt Robbe-Grillet leibhaftig, diktiert das Drehbuch für einen Film, und was er spricht, läuft flugs darauf als fertiger Film ab, inklusive Korrekturen.

Als er in Antwerpen dem TEE entsteigt, liest er den gleichen Kriminalfall in der Zeitung: Von der Wirklichkeit überholt, beschließt der Autor, den Film, den man soeben gesehen hat, nicht zu drehen!

Von Peters Evelyn gibt es den Roman Trans-Europ-Express aus dem Jahre 1984. Menschen unterschiedlichster Herkunft befinden sich im TEE Roland auf der Fahrt von Bremen nach Mailand, unter ein Paar, deren Ehe zu zerbrechen droht. Als drei unbekannte Männer ein Kind in ihre Gewalt

bringen, um den Vater zu erpressen, gewinnt die Geschichte Zug und Zug an Spannung.

Aktuelles gibt es auch aus den Solothurner Literaturtagen 2010. Von Marianne Rahel Messerli, die mit der Prosa "Ein Hundeleben" folgenden Auszug dem Publikum näherbringt:

"Er sitzt mit seinem Welpen in einem Schnellzug, und der TEE-Zug, der fährt und fährt durch die dunkle Nacht. Oben auf dem Dach hat's sich Einstein bequem gemacht, mit seinen zwei sich reflektierenden Spiegeln, den Schweizer Chronometer in der Hand. Er beobachtet die Blitze in den Spiegeln und misst in Nano- und Pikosekunden, ob sich eine Zeitverschiebung ergäbe, ruhig inmitten dieses, gewaltigen, kolossalen, apokalyptischen Weltengewitters."

es grüsst, Max Kleiner